

## Die baden-württembergische Industrie im Juli 1955

Zum erstenmal in diesem Jahr war die Industrieproduktion rückläufig. Im Juni hatte sie sich gegenüber dem Vormonat behaupten können, sie stieg sogar noch geringfügig an. Diese Produktionseinschränkung im Juli ist eine üblicherweise eintretende jahreszeitliche Erscheinung – fast ausschließlich hervorgerufen durch Betriebsferien und Urlaub. Jedenfalls hat sie nichts zu tun mit irgendwie gearteten konjunkturellen Schwächetendenzen. Dagegen spricht auch die abermalige beachtliche Zunahme der Industriebeschäftigtenzahl im Berichtsmonat; ferner stellen die im Juli von der Industrie erzielten Umsätze die höchsten Monatergebnisse der Nachkriegszeit dar.

### Industrieproduktion entspricht dem jahreszeitlichen Rhythmus

Die Produktionsentwicklung nahm im Berichtsmonat ziemlich genau den Verlauf, den wir von den entsprechenden Monaten der Vorjahre gewohnt sind: Die Abnahme der gesamten Produktion – ohne Berücksichtigung der Energieerzeugung und des Baugewerbes – betrug arbeitstäglich gegenüber Juni 4,0 vH, im Vorjahr 5,0 vH; 1951 waren es 4,3 vH, 1952 4,7 vH, 1953 dagegen nur 1,8 vH. Im Berichtsmonat des letztgenannten Jahres war abweichend von den anderen Jahren im Juni bereits ein merklicher Produktionsabfall eingetreten, wodurch ein Teil der sommerlichen Flaute vorweggenommen wurde. Das Produktionsvolumen war im Juli 19,2 vH größer als im Juli des vergangenen Jahres.

Im letzten Heft dieser Zeitschrift (Seite 213) wurde festgestellt, daß die durchschnittliche Arbeitszeit je Arbeiter im ersten Halbjahr um 0,5 vH höher lag als im gleichen Zeitraum 1954. Es kam damit zum Ausdruck, daß die steil aufwärts gerichtete industrielle Entwicklung nicht restlos durch Neueinstellung von Arbeitskräften und Produktivitätssteigerung erreicht wurde. Vielmehr verlangte die Meisterung der außergewöhnlichen Wirtschaftssituation eine zusätzliche Ausdehnung der durchschnittlichen Arbeitszeit. Wenn nun im Juli die Arbeitszeit je Arbeiter und Tag um 7,8 vH gegenüber dem Vormonat zurückging – im Vorjahr waren es 8,2 vH –, so kann diese Entwicklung nur als Ausnahme von der derzeitigen Tendenz, die eher auf Ausweitung hinzielt, gewertet werden. Diese Ausnahme ist praktisch mit Betriebsferien und Urlaub zu erklären. Wenn man diese Verkürzung der Arbeitszeit mit dem Rückgang der Produktion vergleicht, so ist dieser mit 4 vH relativ mäßig, könnte er doch in einer der Arbeitszeitentwicklung entsprechenden Höhe erwartet werden. Man muß jedoch davon absehen, diese die Arbeitszeit übersteigende Mehrausbringung einer Produktivitätssteigerung zuzuschreiben. Eine monatliche Errechnung der Produktivität aus den industriestatistischen Unterlagen ist wohl möglich, sollte jedoch so kurzfristig nicht vorgenommen werden, da die der Errechnung dienenden Komponenten erst bei längerfristigen Darstellungen zueinander in Beziehung gesetzt werden können.

So viel sagt der im Vergleich zur Arbeitszeit relativ geringere Rückgang der Produktion jedenfalls aus, daß die Produktionstätigkeit sich auf einer beachtlichen Höhe befindet, die lediglich jahreszeitlich bedingt im Berichtsmonat abnahm.

Auffällig ist die Gleichmäßigkeit des Rückgangs der einzelnen Industriebereiche, wenn man absieht vom

Bergbau, der in Baden-Württemberg ein nur geringes Gewicht hat, und vielleicht noch vom Bereich der Nahrungs- und Genußmittelindustrien, die sich in der Regel anders entwickeln als die übrigen Industriebereiche.

Produktionsveränderung der baden-württemberg. Industrie  
– Vergleich Juli gegenüber Juni in vH –

Gesamte Industrie Industriebereiche	1955	1954	1953	1952	1951
Gesamte Industrie <sup>1)</sup> . . . . .	- 4,0	- 5,0	- 1,8	- 4,7	- 4,3
Bergbau . . . . .	- 0,1	- 1,4	- 1,1	- 1,4	- 3,3
Grundstoffe und Produktionsgüter . . . . .	- 4,4	- 2,6	- 2,9	- 6,9	- 0,5
Investitionsgüter . . . . .	- 3,5	- 5,0	- 0,6	- 6,7	- 6,7
Verbrauchsgüter . . . . .	- 3,8	- 5,2	- 3,0	- 2,1	- 3,9
Nahrungs- und Genußmittel . . . . .	- 6,7	- 7,8	- 0,8	+ 0,1	- 1,9

<sup>1)</sup> Ohne Energieerzeugung und Bau.

Weiterhin fällt auf, wie wenige Industriegruppen sich grundsätzlich von der Entwicklungsrichtung des jeweiligen Bereichs unterschieden. Im Investitionsgüterbereich, der im Durchschnitt um 3,5 vH gegenüber Juni abnahm, war die Produktion in der feinmechanischen und optischen Industrie (ohne Uhren) mit 5,1 vH am meisten rückläufig, in der elektrotechnischen Industrie mit 2,2 vH am wenigsten. Zwischen diesen Grenzen bewegten sich die Rückgänge bei Maschinenbau (4,8 vH), Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren (4,1 vH) und Fahrzeugbau (2,6 vH).

In den genannten Industriegruppen lag die Produktion folgender Erzeugnisse nennenswert anders als im Vormonat: In der feinmechanischen und optischen Industrie wurde die Gesamteinbuße besonders durch die um 10 vH verminderte Herstellung von Betriebskontroll- und -regelgeräten hervorgerufen, ohne daß die geringe Zunahme in der Fotoindustrie (+ 1 vH) einen Ausgleich schaffen konnte. Die Erzeugung in der elektrotechnischen Industrie lief recht unterschiedlich, in der Hauptsache jeweils angepaßt an den von der Jahreszeit her bestimmten Bedarf. So war der Auftrieb, der durch das zu erwartende Herbstgeschäft angeregt wurde, in der Rundfunk- und Fernsehindustrie mit 16 vH erheblich. Andererseits machte sich die ausklingende Saison der Kraftfahrzeugindustrie bemerkbar im Rückgang der Erzeugung von elektrischen Ausrüstungen für Kraftfahrzeuge und Verbrennungsmotoren um 7 vH. Ein weiterhin ins Gewicht fallender Posten war die Produktionsabnahme an Geräten und Einrichtungen der Drahtfernmeldetechnik (17 vH). Im Maschinenbau überwogen die Produktionseinschränkungen, die meist nicht stark vom Gruppendurchschnitt abwichen. Sehr viel stärker, um 20 vH, nahm die Erzeugung von Metallbearbeitungsmaschinen der spanlosen Formung ab. Das Vormonatsergebnis wurde in der Erzeugung von Landmaschinen um 10 vH übertroffen, von Armaturen um 3 vH. In der Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenindustrie überwogen wohl die Produktionsabnahmen – Werkzeuge um 17 vH, Metallfolien, Dosen, Tuben um 9 vH, Schmiedestücke, Preß-, Zieh- und Stanzteile um 7 vH, Herde um 5 vH sowie Fahrrad-, Kraftrad- und Kraftfahrzeuge einzelteile und Zubehör um 4 vH –, doch waren auch einige nicht zu übersehende Produktionssteigerungen zu verzeichnen, wie von Feinblechpackungen (einschließlich Konservendosen) um 11 vH sowie von Schlössern und Beschlägen um 7 vH. Im Fahrzeugbau ließ die Produktion mit Ausnahme der Her-

stellung von Personenkraftwagen in allen Erzeugungszweigen nach, womit sich die für den Fahrzeugbau ruhigere Jahreszeit ankündete.

Auch für den Bereich der Grundstoffe und Produktionsgüter ist mit zwei Ausnahmen eine Produktionsminderung der einzelnen Gruppen festzuhalten, die sich etwa im Rahmen des Durchschnitts hielt. Für diese errechnet sich ein Rückgang um 4,4 vH im Vergleich zu Juni. Die Sägerei und Holzbearbeitung erlitt einen Verlust von 6,6 vH, die größte Gruppe des Bereichs, die chemische Industrie, einen solchen von 6,5 vH. Die Einbußen der übrigen Gruppen lagen wie folgt: Papiererzeugung 4,8 vH, NE-Metallindustrie 4,1 vH, Steine und Erden 3,8 vH, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei 3,5 vH. In der Gummi- und Asbestwarenindustrie dagegen konnte die Erzeugung um 6,4 vH gesteigert werden. Auch die Flachglaserzeugung überschritt geringfügig, um 1,5 vH, das Vormonatsergebnis.

Die Rückgänge in der Gruppe Steine und Erden waren sehr gleichmäßig. Dies ist damit zu erklären, daß in dieser Gruppe praktisch lediglich der Urlaub, also die ausgefallene Arbeitszeit und noch nicht eine etwa geringere Bautätigkeit eine Abschwächung hervorrief. In der NE-Metallindustrie verlief die Produktionsentwicklung von Legierungen aus Umschmelzaluminium sowie von Kupfer verschieden vom Gruppendurchschnitt, nämlich ansteigend, während die übrigen Produkte zwischen 1 bis 8 vH abnahmen. Die chemische Industrie hat in der Hauptsache nur für ein Gebiet, Kunststoffe aus Zellulosederivaten, einen beachtlichen Anstieg zu verzeichnen, für die übrigen dagegen mehr oder minder große Produktions-schrumpfungen. So nahm die Erzeugung von Waschmitteln und Mineralfarben um jeweils mehr als 20 vH ab, von Seife um 12 vH, von human-pharmazeutischen Spezialitäten um 10 vH und von Klebstoffen um 9 vH.

Der Bereich der Verbrauchsgüter gab ein geschlosseneres Bild als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Durchschnitt betrug die Einbuße 3,8 vH, im gleichen Monat des Vorjahres 5,2 vH. Unter dem Durchschnitt lag die Uhrenindustrie (-10,8 vH), Hohlglaserzeugung (-8,9 vH), Bekleidung (-7,7 vH), Papierverarbeitung und Druck (-6,8 vH), Holzverarbeitung (-4,8 vH) und Schuhherstellung (-4,2 vH). Den Durchschnitt übertrafen die Gruppen Textil (-2,5 vH), Lederverarbeitung (-0,1 vH), Musikinstrumente, Spiel- und Schmuckwaren (+2,6 vH) sowie Ledererzeugung (+8,8 vH).

Am bemerkenswertesten und gleichzeitig ein weiterer Beweis für die konjunkturelle Belebung des Verbrauchsgüterbereichs ist die Tatsache, daß zwei typische Verbrauchsgütergruppen, wie die Textil- und Schuhindustrie, günstiger abschnitten als im Vergleichsmonat des Vorjahres, wo der Rückgang bei Textil 3,8 vH und bei Schuhen 17,4 vH betragen hatte. Das gewichtigste Gebiet der Textilindustrie, Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien, dehnte sich im Juli um 11 vH aus; die anderen Gebiete dagegen waren noch rückläufig. In der Uhrenindustrie stand die Herstellung von Armbanduhrn nur wenig hinter der Vormonatshöhe zurück, die Herstellung von Großuhren war um 16 vH niedriger. Hervorzuheben ist der Zuwachs in der Spielwarenindustrie um 8 vH. In der Holzverarbeitenden Industrie war die Herstellung von Wohnmöbeln nahezu auf gleicher Höhe wie im Vormonat; Büro- und Schulmöbel hingegen blieben um 14 vH dahinter zurück, die Herstellung von Parkett um 8 vH.

In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie konnte das im Juni erreichte Produktionsniveau auch im Berichtsmonat dieses Jahres nicht gehalten werden, es nahm vielmehr um 6,7 vH, der Steigerungsrate des Vormonats, ab. Die Produktionsrichtung wurde bestimmt durch die drei Teilbereiche Lebensmittelindustrie (einschließlich Zucker), Tabakverarbeitung und Brauereien, mit Rückgängen um 8,3 vH, 7,7 vH und 1,0 vH.

Für die Konservenindustrie hat mit dem Berichtsmonat die Saison begonnen; die Erzeugung stieg in diesem Zweig auf über das Dreifache des Vormonats. Auch die Herstellung von

Süßmost, Frucht-, Obst- und Gemüsesäften erhöhte sich - jahreszeitlich begünstigt - um 25 vH. Der Produktionsverlauf in der Zigarren- und Zigarettenindustrie war recht einheitlich (Zigarren - 7,5 vH, Zigaretten - 8,0 vH).

### Entwicklung der Auftragseingänge günstiger als im Vorjahr

Die Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen weist monatlich sehr starke Schwankungen auf, in der Regel stärkere als die Produktion, die letzten Endes abhängig ist von eben dieser Nachfrage. Im Produktionsapparat müssen jedoch, soweit möglich, allzugroße Schwankungen vermieden werden, da diese sich negativ auch auf die Rentabilität auswirken. Hier hat sich die seit einigen Jahren geführte Statistik der Auftragseingänge als ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel erwiesen, das vorausschauend zu disponieren erlaubt.

Die im Juli in der Industrie des Landes eingegangenen Aufträge waren um 10 vH niedriger als im Juni, im Vergleichszeitraum des Vorjahres um 14 vH. Im Gegensatz zum entsprechenden Monat des letzten Jahres war die inländische Bestelltätigkeit relativ lebhafter als die ausländische. Diese Beobachtung wurde auch für den längeren Zeitraum des ersten Halbjahres<sup>1)</sup> gemacht.

### Veränderungen der Auftragseingänge in der baden-württembergischen Industrie

- Vergleich Juli gegenüber Juni in vH -

Gesamte Industrie Ausgewählte Industriegruppen	1954			1955		
	ins- gesamt	Inland	Ausland	ins- gesamt	Inland	Ausland
Gesamte Industrie <sup>1)</sup> . . . . .	-14	-15	-11	-10	-8	-14
Steine und Erden . . . . .	-3	-3	-30	-5	-5	-39
Maschinenbau . . . . .	-8	-22	+22	-13	-12	-14
Fahrzeugbau . . . . .	-16	-5	-36	-13	-13	-15
Elektrotechnik . . . . .	-22	-24	-11	+2	+2	+5
Chemie . . . . .	-7			-8		
Feinkeramik . . . . .	-4	-4	+3	-13	-12	-21
Glas . . . . .	+1			-20		
Holzverarbeitung . . . . .	-5	-7	+43	+10	+15	-46
Papiererzeugung . . . . .	-10	-8	-28	-6	-5	-9
Papierverarbeitung . . . . .	-8	-9	-8	-1	±0	-17
Ledererzeugung . . . . .	-39	-35	-62	-8	-3	-35
Schuhe . . . . .	-6	-6	-37	-12	-12	-22
Textil . . . . .	-18	-18	-40	-17	-16	-38
Bekleidung . . . . .	-30	-30	+27	-28	-27	-43

<sup>1)</sup> Ohne Bergbau, Bauindustrie, Nahrungs- und Genußmittel und Energie.

### Industriebeschäftigung im weiteren Anstieg

Die Beurteilung der künftigen industriellen Entwicklung durch die Wirtschaft selbst geht nicht zuletzt auch aus den laufenden zusätzlichen Neueinstellungen von Arbeitskräften hervor. Ende Juli standen 1 171 283 Personen im Produktionsprozeß der baden-württembergischen Industrie, genauer gesagt in den Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Um 8483 erhöhte sich damit die Beschäftigtenzahl gegenüber Ende Juni. Wiederum nahmen die Gruppen des Investitionsgüterbereichs die meisten Arbeitskräfte auf: Elektroindustrie 1457, Fahrzeugbau 1328 und Maschinenbau 1202. Die beginnende Saison der Konservenindustrie hatte zusätzliche Einstellungen von 1018 Personen im Gefolge.

### Höchste Umsätze der Nachkriegszeit

Auf 2,2 Milliarden DM stellte sich der Gesamtumsatz der baden-württembergischen Industrie im Juli, ein Ergebnis, das einem Zuwachs gegenüber Juni um 111 Mill. DM gleichkommt. Den höchsten Anteil hieran hatte der Maschinenbau mit 41 Mill. DM. Beachtlich war der Um-

<sup>1)</sup> Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 3. Jg. 1955, Heft 7, Seite 212.

satzgewinn von 21 Mill. DM der Textilindustrie; hiervon entfielen allein 11 Mill. DM auf die südwürttembergischen Textilfabriken. Fahrzeugbau und Elektrotechnik sind mit Umsatzsteigerungen um 14 Mill. DM und 8 Mill. DM noch besonders herauszuheben.

Die Industrieexporte des Landes beliefen sich auf 290 Mill. DM. Die Zunahme um 18 Mill. DM im Berichtsmonat ging vor allem auf den Maschinenbau (+ 10 Mill. DM) und den Fahrzeugbau (+ 6 Mill. DM) zurück.

### Zahlenübersicht über die Industrie in den Regierungsbezirken

Angaben über	Juni 1955		Juli 1955		Veränderung in vH Juli 1955 gegen		Juni 1955		Juli 1955		Veränderung in vH Juli 1955 gegen	
	1955	1954	1955	1954	Juni 55	Juli 54	1955	1954	1955	1954	Juni 55	Juli 54
<b>Regierungsbezirk Nordwürttemberg</b>												
Beschäftigte insgesamt	521 845	526 461	474 553		+ 0,9	+ 10,9	252 474	254 803	229 540		+ 0,9	+ 11,0
davon												
Inhaber und Angestellte	92 770	93 366	84 446		+ 0,6	+ 10,6	44 150	44 455	40 644		+ 0,7	+ 9,4
Arbeiter ohne Lehrlinge	406 710	410 689	369 136		+ 1,0	+ 11,3	195 147	197 160	176 101		+ 1,0	+ 12,0
Gewerbliche Lehrlinge	22 365	22 406	20 971		+ 0,2	+ 6,8	13 177	13 188	12 795		+ 0,1	+ 3,1
Umsatz insgesamt in 1000 DM	949 091	1 007 211	834 837		+ 6,1	+ 20,6	472 362	489 921	414 035		+ 3,7	+ 18,3
darunter												
Auslandsumsatz in 1000 DM	127 474	141 545	114 555		+ 11,0	+ 23,6	66 188	67 610	57 369		+ 2,1	+ 17,9
Löhne in 1000 DM	145 760	142 302	126 981		- 2,4	+ 12,1	65 839	64 848	56 848		- 1,5	+ 14,1
Geleistete Arbeiterstunden in 1000 Stunden	81 117	81 216	75 307		+ 0,1	+ 7,9	39 135	39 445	36 166		+ 0,8	+ 9,1
Kohleverbrauch in t SKE (Steinkohleneinheiten)	103 401	103 642	99 865		+ 0,2	+ 3,8	76 034	77 471	73 230		+ 1,9	+ 5,8
Elektrizitätsverbrauch in 1000 kWh	121 120	125 815	111 082		+ 3,9	+ 13,3	76 314	78 552	68 874		+ 2,9	+ 14,1
<b>Regierungsbezirk Südbaden</b>												
Beschäftigte insgesamt	184 137	184 861	174 361		+ 0,4	+ 6,0	204 344	205 158	192 420		+ 0,4	+ 6,6
davon												
Inhaber und Angestellte	27 245	27 388	25 753		+ 0,5	+ 6,3	28 773	28 920	27 099		+ 0,5	+ 6,7
Arbeiter ohne Lehrlinge	150 496	151 114	142 299		+ 0,4	+ 6,2	167 353	168 070	157 506		+ 0,4	+ 6,7
Gewerbliche Lehrlinge	6 396	6 359	6 309		- 0,6	+ 0,8	8 218	8 168	7 815		- 0,6	+ 4,5
Umsatz insgesamt in 1000 DM	380 607	399 187	333 705		+ 4,9	+ 19,6	296 555	313 420	274 318		+ 5,7	+ 14,3
darunter												
Auslandsumsatz in 1000 DM	39 725	44 166	34 430		+ 11,2	+ 28,3	37 955	36 224	35 093		- 4,6	+ 3,2
Löhne in 1000 DM	46 127	45 682	41 537		- 0,9	+ 10,0	48 537	49 154	43 969		+ 1,3	+ 11,8
Geleistete Arbeiterstunden in 1000 Stunden	29 028	29 065	27 694		+ 0,1	+ 5,0	31 763	32 372	30 651		+ 1,9	+ 5,6
Kohleverbrauch in t SKE (Steinkohleneinheiten)	60 390	61 401	59 746		+ 1,7	+ 2,8	47 829	48 047	46 155		+ 0,5	+ 4,1
Elektrizitätsverbrauch in 1000 kWh	215 221	221 703	206 778		+ 3,0	+ 7,2	48 251	50 861	47 180		+ 5,4	+ 7,8
<b>Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern</b>												

Fabricius

## Das Bauhauptgewerbe im 2. Vierteljahr 1955

(Industrie- und Handwerksbetriebe mit mindestens 20 Beschäftigten)

Während der winterlichen Ruhe in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres hatte die Bauleistung bei weitem nicht so stark abgenommen wie in den Vorjahren. Allerdings wurde diese günstige Entwicklung im März durch eine Kältewelle gestört, so daß die Zahl der arbeitstäglichen geleisteten Arbeitsstunden in diesem Monat kaum die der Jahre 1953 und 1954 erreichte.

Im 2. Vierteljahr setzte dagegen die Bautätigkeit sofort mit voller Kraft ein. Bereits im April überschritt die arbeitstägliche Stundenzahl den Höchststand des Jahres 1954; im Mai und Juni setzte sich die Steigerung noch fort, so daß in Baden-Württemberg zum erstenmal die Millionengrenze der Arbeitsstundenzahl je Arbeitstag überschritten wurde. Dieser außerordentliche Anstieg dürfte vor allem auf die leichtere Beschaffung von Baukapital, besonders durch die sehr flüssigen privaten Hypothekenbanken, zurückzuführen sein, dann aber auch auf die - verglichen mit den Vorjahren - weitaus höhere Zahl der dem Baugewerbe zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, zu denen auch zahlreiche Kräfte aus anderen Ländern des Bundesgebietes gestoßen sind. Die Beschäftigtenzahl stieg von 109 740 am Ende des 1. Vierteljahres 1955 auf 134 774 am Ende des 2. Vierteljahres, im Jahr 1954 in derselben Zeit nur von 100 408 auf 115 305 und 1953 von 95 345 auf 107 468. Außerdem

hat sich durch weiter steigende Anwendung von Geräten und Maschinen die Produktivität, das heißt die Leistung je Arbeitsstunde, vergrößert; damit ist die eigentliche Bauleistung, das Bauvolumen, noch über die höhere Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hinaus gewachsen. Das trifft besonders für die Großbauten der gewerblichen und öffentlichen Bauvorhaben zu, wozu auch der Straßenbau gehört, der ebenfalls weitere erhebliche Fortschritte in der Anwendung von Maschinen gemacht hat.

### Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe Baden-Württemberg (in 1000 Stunden)

Monate	1952/53		1953/54		1954/55	
	monatlich	arbeits-täglich	monatlich	arbeits-täglich	monatlich	arbeits-täglich
Oktober	18 441	683	21 613	800	23 118	889
November	15 598	659	19 441	810	22 238	886
Dezember	12 079	483	16 384	655	19 533	751
Januar	8 445	325	7 714	313	12 015	501
Februar	8 511	355	6 701	279	12 079	503
März	15 979	615	16 555	613	16 282	603
April	18 260	761	18 624	776	21 764	907
Mai	18 868	820	20 433	851	24 595	1 025
Juni	19 585	768	21 382	891	25 090	1 045